

Aufgaben nicht „auf die lange Bank schieben!“

Es gibt Leute, die schieben vieles auf die „lange Bank“. Es dauert ewig, bis sie etwas fertig bekommen und manchmal vergessen sie sogar, was sie eigentlich hätten erledigen sollen. Und es gibt diejenigen, bei denen alles schnell, am besten sofort erledigt werden muss. Ich gehöre eher zu den Letzteren: Wenn ein Schrank aufgebaut werden muss, dann mache ich das gleich und nicht erst morgen oder übermorgen. Manchmal bin ich dann zu hastig. Zu spät merke ich: Ich hätte mir mehr Zeit gönnen sollen. Es geht um das rechte Zeitmaß. Die Welt ist nicht an einem Tag erschaffen worden, beschreibt schon die Bibel. Durststrecken im Leben scheinen manchmal ewig. Obwohl sie auch ein Ende haben.

Die Bibel drückt das in einer Geschichte aus: das Volk Israel brauchte 40 Jahre in der Wüste voll Entbehnungen, um aus Ägypten ins gelobte Land zu kommen. Immerhin 40 Tage war Mose auf dem Berg Sinai, um die Gesetze Gottes für ein gutes Miteinander zu empfangen und soweit zu verstehen, dass er sie dem Volk bringen konnte. 40 Tage hatten die Jünger Jesu Zeit, um zu glauben, dass Jesus nicht bei den Toten geblieben ist, sondern auferstanden war. Dann sollte es genügen: 40 Jahre oder auch Tage sind viel, aber eben nicht ewig. 40 ist in der Bibel eine oft genannte (heilige) Zahl. 40 Tage nach Ostern ist Jesus nicht mehr leibhaftig zu erkennen. Himmelfahrt ist die Erinnerung daran. (Wegen der 40 Tage übrigens immer an einem Donnerstag!)

Nun ist die Sache mit Jesus zu glauben. Mehr Erkenntnis gibt es nicht. Die biblische Geschichte reicht aus für den Glauben. Mit diesem Glauben sollen die Jünger, sollen wir Christen das fortführen, wovon Jesus erzählt hat und wofür er unter den Menschen gewirkt hat. Jesus ruft noch : „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen... und werdet meine Zeugen sein!“ (Apostelgeschichte 1,8) Wenig später erfahren die Jünger Jesu tatsächlich ein sonderbares Ereignis, dass sie aus der Lethargie ruft. Sie bekommen den Geist Gottes, sie sind

begeistert von der Sache Jesu. Sie reden in allen möglichen Sprachen und sie werden von allen Völkern verstanden. Pfingsten nennen wir dieses Fest. Nun ist es endgültig soweit: Man kann als Christ die Verantwortung für die Welt und die Menschen und auch sich selbst nicht ewig „auf die lange Bank schieben“.

40 Tage nach Ostern sollten wir begriffen haben, was zu tun ist: Nämlich Gott lieben und den Nächsten wie Dich selbst! Worte des Friedens, statt des Hasses: Jetzt und nicht erst morgen! Versöhnung mit denen, mit denen ich im Streit bin: Nicht erst übermorgen, sondern so bald wie möglich. Die Schöpfung bewahren, solange noch Zeit ist. Meine privaten Dinge klären, bevor es zu spät ist. Schließlich sollen wir uns ja auch selber lieben! Wir haben eine gewisse Zeit zum Leben und dieses zu nutzen, aber eben nicht ewig. Mit 40 Lebensjahren ist hoffentlich noch nicht Schluss, aber mit 40 sollte man doch so ungefähr wissen, wie das Leben sinnvoll zu gestalten ist. Und wer sagt: Mir wachsen die Sorgen über den Kopf!, möge sich doch Himmelfahrt oder Pfingsten daran erinnern, dass der Geist Gottes und seine Kraft allen Menschen gegeben ist. Feiertage dienen ja auch dazu, inne zu halten und zu beten, dass von der Kraft Gottes etwas die eigene Seele belebt. Aufgaben im Leben müssen nicht alle auf einmal und sofort glücken, aber das Mögliche und Nötige gehört nicht auf die ewig lange Bank!

Deshalb wünsche ich Ihnen und uns allen gesegnete Festtage zu Himmelfahrt und Pfingsten!

Ihr Pfarrer Immo Wache